

**ARCHITEKTUR** SO GESTALTETEN LONDON, ROTTERDAM UND KAPSTADT IHRE „DOCKLANDS“

# HafenCity – können es die anderen besser?

Die herbe Kritik an der Gestaltung des neuen Stadtteils hat eine große Debatte unter den Lesern losgetreten. Das Abendblatt dokumentiert die Beiträge.

Johannes Hünig

Die HafenCity ist in Europa zwar das wohl bekannteste, aber bei Weitem nicht das einzige Projekt dieser Art. Mit dem Aufkommen der Containerschiffe in den 60er-Jahren werden überall auf der Welt alte Speicher und Hafengebiete für den Hafenbetrieb überflüssig. Viele Städte versuchen ihre nutzlos gewordenen, als Baugrund aber attraktiven Hafengebiete zu sanieren, mit Neubauprojekten aufzuwerten. „Dass die Bauten, die dabei entstehen, von der Bevölkerung kritisiert werden, ist nicht ungewöhnlich“, sagt Architekturhistoriker Gert Kähler und spricht von einem „menschlichen Mechanismus“, das Neue erst mal abzulehnen.

Das bekannteste dieser Revitalisierungsprojekte waren die Londoner Docklands. Heftige Kritik richtete sich gegen die riesigen Dimensionen der Neubauten; aber auch gegen die Fixierung auf Büros und Luxuswohnungen. Alteingesessene Bewohner fühlten sich von den neuen Yuppie-Nachbarn verdrängt.

Einen anderen Weg ging das südafrikanische Kapstadt. An der Victoria & Alfred Waterfront wurden von 1990 an bestehende Lagergebäude denkmalgerecht saniert, dazwischen entstanden Neubauten, die sich mit ihrer Architektur an den bestehenden Gebäuden orientieren und aussehen, als seien sie im 19. Jahrhun-



Die Victoria & Alfred Waterfront in Kapstadt: Spitzdächer, Rundbögen und Balustraden prägen das Shopping- und Vergnügungszentrum. FOTO: PICTURE ALLIANCE

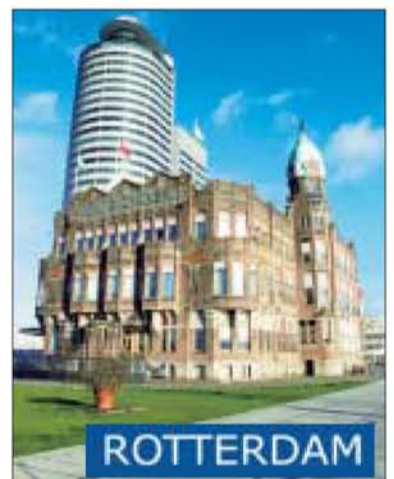
dert entworfen. Die Zustimmung der Menschen scheint dem recht zu geben: Zwischen Wohnhäusern, Hotels und Cafés am Wasser drängeln sich Straßenkünstler und Touristen.

Das niederländische Rotterdam setzt dagegen auf Entfaltung unterschiedlicher Architekturstile. Auf dem ehemaligen Hafengelände Kop van Zuid entsteht seit etwa 15 Jahren ein neuer Stadtteil. Neben avantgardistischen Hochhäusern mit bunter Glasfassade stehen hier strenge Ziegelbauten des deutschen Architekten Hans Kollhoff, aber auch historische Speicherkomplexe. Die Menschen reagieren größtenteils positiv: „Die Niederlande waren schon immer offen für architekto-

nische Neuerungen“, so Kähler – was man von Deutschland nicht behaupten könne. Ohnehin unterscheidet sich die HafenCity in einem wichtigen Punkt von den meisten ähnlichen Projekten, so Kähler. Alt und Neu sind kaum gemischt, die Speicherstadt steht als geschlossener Komplex neben einem Neubaugebiet ohne erhaltenswerte Bausubstanz – abgesehen von Ausnahmen wie dem Kaispeicher B. Die Folge ist jene Einheitlichkeit, die viele als langweilig empfinden. Liegt nicht darin die größte Chance der HafenCity? Wird sie in 50 Jahren unter Denkmalschutz gestellt – als einzigartiges architektonisches Ensemble aus dem frühen 21. Jahrhundert? Kähler: „Gut möglich.“



Die Docklands in London (l.) und das ehemalige Hafengelände Kop van Zuid in Rotterdam (r.). FOTOS: VISUMMEYER



## „Das Projekt ähnelt in Schönheit und Moderne der City Nord“

So nicht!

„Architektur-Streit um HafenCity – Langweilig, kalt, herzlos?“, HA, 5. April

Die HafenCity muss zum Pflichtprogramm für alle Architektur-Studenten gemacht werden! Damit sie sehen, wie man es nicht macht! Das Bild auf der Titelseite könnte aussagekräftiger nicht sein: Klotz reiht sich an Klotz. Gesichtlose Schrott-Architektur nebeneinander. Und die Bauschilder am Kaiserkai lassen eine noch schlimmere Fortsetzung bereits erahnen. Warum müssen Laien darauf hinweisen, dass ein Bezug zur angrenzenden Speicherstadt fehlt? Fazit: Große Chance. Vergeigt. Und zwar total!

Ulf Dörfel-Ganzhorn, per E-Mail

Gebäude haben Reiz

Natürlich ist die HafenCity noch eine Riesenbaustelle ohne Bäu-

me, mit viel Sand und Schutt. Auch fehlen noch alle prägenden Bauten wie Kreuzfahrtcenter, ScienceCenter, Elbphilharmonie. Und es ist viel Fantasie gefragt, um sich alles vorstellen zu können. Aber jedes der in den Fotos gezeigten Gebäude hat seinen Reiz, der sich bei ruhiger und unvoreingenommener Betrachtung erschließt. Man kann und darf heute nicht mehr so bauen wie zur Zeit des Baus der Speicherstadt. Gerade im Neuen liegt der Reiz. Dr. Berthold Schwarz, Hamburg

Chancen vertan

Drei große Chancen Leben in der HafenCity zu erwecken wurden bei ihrer Planung vertan. 1. Die Nähe zum Wasser wurde vernachlässigt. Aus überzogener Angst vor dem Hochwasser beginnt das Leben erst in einer luftigen, zugigen Höhe von teilweise



An das Hamburger Abendblatt, Brieffach 2110, 20350 Hamburg  
E-Mail: briefe@abendblatt.de

sechs bis zwölf Metern über dem Wasser. Warum hätte man keine schwimmende Stadt entwickeln können? 2. Die Stadtplanung ist zu monokulturell, eben stadtplanerisch einheitlich gedacht. Der Fehler fast aller großen Neustadtgründungen ist ihre megalistische Einheitlichkeit. Leben ist immer vielgestaltig. 3. Eine falsch angesetzte Moderne. Es scheint, als würde die moderne Architek-

tur noch immer am Flachdach und dem streng rationalen Baukörper festgemacht. Wer so argumentiert, vernachlässigt die nun bald hundertjährigen Ansätze der modernen Architektur.

Finn Denker, per E-Mail

Herzlos

Der Kritik vieler Sachverständiger und Leser kann ich nur zustimmen. Denn solange Äußerungen von Bewohnern dieser Bunker fallen wie: „Ich bin hier hergezogen, weil ich keine Mütterchen, die mit ihren Hunden Gassi gehen, mehr sehen muss (s. Abendblatt zur Zeit des Erstbezugs), ist die Klientel wie die Häuser: kalt, herzlos.“

Jobst Thurmman, per E-Mail

Nur auf sich bezogen

Die gewaltige Baumasse der

Speicherstadt wird allgemein als ausgewogen und harmonisch empfunden. Warum? Im Wesentlichen wohl, weil die Gestaltung einem Gesamthema folgt. Dazu gehören die Materialeinheit sowie die Treppentürme und die Öffnungen im Bereich der Seilwinden. Und eben dies ist bei den bisherigen Neubauten der HafenCity zu kurz gekommen. Die Gebäude, insbesondere die acht Punkthäuser am Sandtorkai, mögen jedes für sich ihre Gestaltungsqualitäten haben; sie sind aber jeweils nur auf sich selbst bezogen. Claus Kurzweg, Hamburg

Ähnelt der City Nord

Das Projekt HafenCity ähnelt in seiner Schönheit und Moderne der City Nord, und wie auch schon dort wird sich die echte Wirkung dieser Planungen erst nach einigen Jahren erkennen lassen. Martin Oldenburg, per E-Mail